kann die Betreuungsperson dem Kind durch gezielte Fragen neue Wege und Denkmöglichkeiten aufzeigen.

Freispielkonzepte:

Das Freispiel ist Fundament und Baustein unserer pädagogischen Arbeit und nimmt als solches einen wesentlichen Raum ein. Es geht uns darum, das Spiel des Kindes zu achten und den notwendigen Freiraum da fur zu schaffen. In einer gut vorbereiteten und anregenden Umgebung können die Kinder in Eigeninitiative ihren unterschiedlichen Interessen und Vorlieben nachgehen.

Sichtbar begrenzte Räume wie: (Puppenecke, Bauecke, Kreativbereich, Kuschelecke und Regel-Gemeinschaftsspielbereiche)

Freispielkonzepte geben Strukturen und Orientierung, gleichzeitig aber ist die Spielumgebung frei gestaltbar und veränderbar. In den verschiedenen Spiel- und Beschäftigungsbereichen gibt es Möglichkeiten, fur (ruhiges Spielen, spontane Aktivitäten, Bewegung, Phantasie und Rollenspiel) und zum (Ausprobieren, Experimentieren, Konstruieren,

-6-

-ç-

KOMMEN KONNEN. ETST WENN das KIND HIITE NOIL, wenn sie selbst ausprobieren und auf eine Lösung Konstruktionsspiel lernen Kinder am intensivsten, **Lucopleme selbst losen lassen:** Auch bei einem ermutigen, eigene Lösungen zu finden. zum Konflikt anzuhören und die Kinder zu im Gesprach die unterschiedlichen Meinungen pestent, eingreiten. Auch dann ist es am besten, Verletzungsgefahr oder wenn Überforderung eideue Fosnuden zu finden, und nur bei Hintergrund halten, den Kindern den Raum geben, zollten sich bei Konfliktsituationen eher im **Konflikte zulassen:** Die Betreungsbersonen & Schwieriges zu wagen. Motivation and den Mut, auch Meues gen Spielergebnissen des Kindes verstärken die bozitive Ruckmeldungen und echtes Interesse an Positive Verstärkung: Ermutigung, Lob, es sich vertrauensvoll entwickeln. złątken nug zchwachen angenommen wird, kann wahrgenommen und mit seinen persönlichen

Zuwendung. Wenn das Kind spürt, dass es

Haitung von den betreuungspersonen...

vorzulesen etc.

Zuwendung: An erster Stelle steht die liebevolle

DIE BEGIEIUNG IM SPIEI EMOTAER Ganz Bestimmte

Bauen- Legen, Erfahrungen machen- Erkunden-Lernen- Beobachten, Kuscheln- Geschichten hören, Höhlen bauen, Musizieren)

Welchen Sinn und Wert hat das Freispiel?
-Das Kind lernt durch Handeln, Ausprobieren,
Beobachten

- -Es entwickelt Eigeninteresse und findet Motivation in sich selbst und durch die Anregung von außen
- -Es sammelt entwicklungsfördernde Erfahrungen
- -Es Iernt spielerisch den Umgang mit verschiedenen Materialien
- -Es lernt Kooperation und Verantwortung, Abgrenzung und Anpassung

Freizeitangebote für Schulkinder:

Ausschlaggebend für die Auswahl und die Gestaltung eines Angebotes sind die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Die Erziehenden entscheiden, ob und in welcher Form etwas angeboten wird, die Kinder entscheiden, ob und in welcher Form sie ein Angebot annehmen.

Wichtige Bereiche:

-Werken, Malen, Gestalten -Spiel, Bewegung, Sport

-7-

-t-

Die Rolle der Betreuungspersonen besteht darin, den Kindern Raum und Angebote zum freien Spiel zu geben, wo sie ohne Anleitung von Erwachsenen eigene Erfahrungen machen anwesend, um bei Konfliktsituationen weiterweise. Es ist aber auch Auftrag der weiterweises. Es ist aber auch Auftrag der Betreuungsperson, bei Bedarf mit den Kindern zu spielen, mit ihnen Spiel durchzuführen, Mal- und Bastelstunden anzuleiten, Geschichten

Begleitung des Freispiels:

Die beiden Spielarten unterscheiden sich darin, dass die Kinder beim Freispiel selbst bestimmen können mit wem, wie lange und wo sie sich beschäftligen. Ausserdem können sie selbst entscheiden was sie spielen möchten. Beim geführten Spiel gibt die Betreuungsperson Ziel, Inhalt, Spielform und Material vor.

Unterschied Freispiel und gefürtes Spiel:

-Lesen, Musik, Medien, Computer -Lebenspraktisches: Gartenund Haushaltarbeiten, Kochen, Reparieren, Umgang mit Geld -Aussenkontakte

Den Erziehungspersonen kommen in der Begleitung der Freizeitaktivitäten folgende Aufgaben zu:

Beobachten, für Kontaktwünsche und Hilfe der Kinder bereit sein, Unterstützung geben, bei Bedarf Anleitung geben, gelegentlich Aktivitäten anbieten, Konflikte begleiten, Tun und Lernen der Kinder dokumentieren

www.minibooks.ch

-8-

Das Kind kann...
-sich selbat erziehen und bilden
-selbatständig aus den Angeboten seiner
Umgebung auswählen
-Herr des Spiels sein
-erfahrene Erkenntnisse beliebig wiederholen,
abändem, ergänzen und vertiefen
-seine eigenen Erfahrungen sammeln
-elementare Lernformen anwenden (Lernen durch
-dlementare Lernformen anwenden (Lernen durch

gedeufung des Spiels fur die Entwicklung

Es werden Sachen angeboten wie Puppenwagen Seibe Fahrräder, Rollschuhe/Helme und noch vieles mehr. Im Freispiel nehmen wir FaBes die Rolle des Beobachters und je nach Situation nehmen wir die Rolle des Begleiters/Unterstützers ein.

Spiel und Freispielkonzepte

geschrieben von
Carla Ognjenovic & Laila Tusch

Leistungsziel 3.2.2 KIN Beschreibt die eigene Handlung und die Rolle bei der Begleitung des kindlichen Spiels resp. Bei der Begleitung von Schulkindern in ihrer Freizeit (K2).

Leistungsziel 3.2.3 KIN Beschreibt Freispielkonzepte und zählt Ideen für Freispielangebote oder besondere Freispielformen auf (K3).

Leistungsziel 3.2.4 KIN Beschreibt Konzepte für Freizeitangebote für Schulkinder und führt aus, wie diese umgesetzt werden können (K2).

-7-

Nach jedem Mittagessen können die Schüler/Kindergärtner in den Garten gehen um sich im Freispiel auszufoben. Die Funktion des Freispieles ist, dass die Kinder die Möglichkeit haben selbst zu entscheiden mit wem und mit welchen Spielmaterialien sind so platziert, möchten. Die Spielmaterialien sind so platziert,

Praxisbeispiel:

Freispiel ist der Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund, die Freundin zum Spielen selbst wählen dürfen.

Definition Freispiel:

Spiel ist eine Tätigkeitsform, Spielen eine Tätigkeit, die zum Vergnügen, zur Entspannung, alleine aus Freude an ihrer Ausübung, aber auch als Beruf ausgeführt werden kann.

Definition Spiel: